

Verborgene Schätze 202

"Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan!" Matthäus 7, 7.

EIN JÜNGER JESU WERDEN

In Matthäus 28 lesen wir: „Und Jesus redete zu ihnen und sprach: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern. Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage - bis an der Welt Ende.“

Hier sehen wir klar, was Jesus wollte, bevor er zum Vater heim ging. Alle Völker sollten Jünger werden und alles halten was er befohlen hatte. Was war es denn, was er befohlen hatte? Jesus läßt uns hier nicht im Unklaren, sondern erklärt frei und offen in Matthäus 5, 38: „Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern wenn dir jemand einen Streich gibt auf die eine Backe, dem biete die andere auch an.“

Oder in Vers 43: „Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, tut wohl

denen die euch hassen, bittet für die so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel, denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Sonderliches? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“

Das, und noch viel mehr, sind Worte des ewigen Lebens. Sie zu tun, ist der Weg von einem menschlichen zu einem göttlichen Leben. Es ist wahrlich ein hohes Ziel und eine große Aufgabe, die wir hier als Jünger oder Lehrlinge Jesu erhalten haben. Viele nennen sich Christen und man sollte meinen, daß sie diesen Gehorsam und Vollkommenheit erreicht haben. Nach Jesu eigenen Worten in ist es aber leider nicht so, denn er sagte in Matthäus 7, 14: „Die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“

Viele Gläubige, wenn sie davon hören, vollkommen zu sein und zu tun, was Jesus befohlen hat, haben keinen Glauben, daß so etwas Großes überhaupt möglich ist. Warum das? Ja, das ist die große Frage. Die Antwort kann nur die sein: Sie sind nie Jünger oder Schüler oder Lehrlinge von Jesus geworden. Ein guter Lehrling ist gerne bereit, vom Meister zu lernen und seine eigenen Gedanken aufzugeben. Er freut sich, wenn er etwas finden kann, das bei ihm selbst noch nicht gut ist, damit er es so schnell

wie möglich vollkommen machen kann wie sein Meister.

Nur Jünger, die so eingestellt sind, können zu einer geistlichen Entwicklung kommen. Ist etwas schwer zu erlernen, ist ein großer Einsatz nötig. Will man vollkommen werden, wie unser Vater im Himmel vollkommen ist, ist wohl größte Hingabe, Einsatz und Eifer nötig, um das zu erreichen.

Gott sind alle Dinge möglich, aber in trägen und ungläubigen Menschen will Gott kein solch großes Werk tun.

In Lukas 14, ab Vers 25 steht: „Es ging aber viel Volks mit ihm, und er wandte sich um und sprach zu ihnen: So jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein.“ Und in Vers 33: „Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem was er hat, der kann nicht mein Jünger sein.“ Diese Grundlagen sind sehr wichtig, damit wir gelöst werden von allem, was uns bei der Nachfolge behindern kann.

Das ist die enge Pforte, die Jesus anbietet, um ein Jünger zu werden. Es ist freiwillig, hier durchzugehen. Wenn das mit uns gelingt, dann haben wir die Aufnahmeprüfung bestanden und sind Jesu Jünger geworden. Nun können wir vom Meister lernen zu tun, alles was er uns be-

fohlen hat. Dann gehen wir dem Ziel entgegen wie es in Matthäus 10, 25 steht: „Wenn der Jünger ist wie der Meister, dann ist's genug.

Für einen Lehrling ist es selbstverständlich und natürlich, so zu werden wie der Meister. Er hat Glauben daran, denn er geht ja in seine Schule. Alle, die nicht Jünger geworden sind, können so etwas Großes und Herrliches nicht glauben.

Die Ausbildung ist dann unserer Berufung entsprechend gründlich und genau. Am Anfang lernt man nicht die schwersten Dinge, sondern die leichteren. In Matthäus 11, 29 sagt Jesus: „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Demut und Sanftmut sind während unserer ganzen Ausbildungszeit sehr nötig. Ohne sie können wir nie wachsen. Nun kommen die Lektionen, in die uns der Meister hineinführen will. In den Trübsalen des Alltags werden wir versucht zu Ungeduld, Unruhe, Bekümmernis und vielen anderen Dingen. Man hat viele Gewohnheiten, die einem neuen Leben nicht entsprechen. Diese und die innewohnenden Sünde und noch viele andere Dinge gehören zu unserem Eigenleben. Nun können wir sie, nach und nach, für immer loswerden. „Wer sein Leben findet, der wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.“ Matthäus 10, 39.

In der Schule Jesu ist es interessant. Es gibt vieles, das wir noch nicht kennen. Aber der Meister hat Geduld, und oft haben wir eine Lektion mehrere Male zu wiederholen. Die Feinde sollen geliebt werden, ja, aber dieser schwierige Mensch, der mich nicht ausstehen kann und mich immer verachtet! Nun gilt es die Feinde zu lieben. Durch lebendigen Glauben an sein Wort fangen wir an, für sie zu beten und zu segnen, bis wir es im Herzen gut bekommen, wenn wir an sie denken. Dann kann man lieben. So hat es der Meister gemacht, und das ist auch unser Weg.

Sich selbst verleugnen, das ist ein großes Geheimnis. Was heißt sich selbst verleugnen? Das heißt, eben das nicht zu tun, wozu ich von meinen fleischlichen Lüsten gereizt und gelockt werde. „Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn, denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat aufgehört mit der Sünde.“ 1. Petrus 4, 1.

Ja, wer kann so etwas glauben: Aufhören mit der Sünde? Nur wer ein Jünger Jesu geworden ist. Für ihn ist der Weg offen, er hat Erlaubnis vom Meister bekommen. Ja, wir haben hier wirklich herrliche Aussichten durch das Evangelium. Es ist wahrhaftig eine frohe Botschaft. Hochgelobt sei Gott dafür.

„Lasset uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und aufwachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist, und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, da-

durch ein jegliches Glied dem andern kräftig Handreichung tut, nach seinem Maße, und macht, daß der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.“ Epheser 4, 15 und 16.

Dann entsteht wahre Bruderschaft und Gemeinschaft. Das Ergebnis davon sind glückliche Ehen, Harmonie zwischen Jung und Alt, ein Leben in Glück und Gottesfurcht schon hier auf Erden. Jedoch noch viel mehr in der Ewigkeit. Das ist wirklich ein Meisterwerk. Das will Jesus uns lehren und in uns tun.

Amen!

**Diese Traktate und weitere Schriften können
Sie unter folgender Adresse bestellen:**

Mission "Alte Schule" e.V.
Stegäcker 1
D - 71522 Backnang
Germany

eMail: mission@alte-schule.de
<http://www.alte-schule.de>

© "Skjulte Skatter", Box 73, N-4098 Tananger, Norway